

2./XI. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Allerheiligentag äußerte sich auch insofern im Marktverkehr, als dieser weniger lebhaft war als sonst in den ersten Monatstagen. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wickelte sich heute der Kleinhandelsverkehr vornehmlich in Schaf- und Rindfleischsorten ab. Kalb- und Schweinefleisch sind anhaltend knapp. Die Fettstoffnachfrage ist mit Rücksicht auf die geringen Zufuhren in Fettschweinen eine ansteigende. In der Fleischhalle sollten ursprünglich 160 Kilogramm Margarine zur Bedarfsdeckung ausreichen. Das Marktamt mußte daher wieder mehrere hundert Pakete Butter auf den Markt bringen.

Der Großhandelsverkehr bewegte sich zumeist in Schaf-, Rind- und Jungschweinefleisch. Mit ersterem war auch heute wieder der Markt überfüllt, weshalb Schafffleisch zumeist weit unter den amtlich ermittelten Preisen abging. Mit Rindfleisch war der Markt bedarfsdedend versehen. Auch Jungschweinefleisch war infolge der günstigeren Zufuhren aus Ungarn genügend vorhanden. Die Fleischpreise sind im allgemeinen unverändert.

In der Geflügelabteilung der Großmarkthalle waren heute zumeist nur Zeitgänse und solche Enten gefragt. Preislage unverändert. Die Beschickung des Wildbreitmarktes beschränkte sich heute hauptsächlich auf Girschfleisch. Auch einige Hasen und Fasanen standen zur Verfügung. In Fischen war das Angebot wie gewöhnlich schwach, nur in Seefischen konnte der Bedarf halbwegs gedeckt werden.

Die heutigen und gestrigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 23 Waggons mit 118 Tonnen, darunter zwei Waggons mit 83 Tonnen Rindsinnereien.

Der Verkehr auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten war heute ebenfalls mehr ruhig. Preisveränderungen sind keine zu verzeichnen. Die Zufuhren waren bedarfsdedend.

Das erstemal nach längerer Zeit war der Obstmarkt heute reichlicher als sonst mit Äpfeln versehen. Es besteht die Aussicht, daß bei einer anhaltenden besseren Zufuhr die ungebührlich hohen Preise eine Abschwächung erfahren dürften. Die Kartoffelversorgung geht weiter in den engen Grenzen des Bedarfes vor sich.

Butter und Eier waren heute nur in geringfügigen Quantitäten vorhanden. Es verlautet, daß die Gemeinde Wien nunmehr zu einer Regelung der gesamten Butterabgabe in der Stadt schreiten wird.

Die heutigen Viehmärkte.**Schafe billiger.**

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1580 Stück, waren demnach nur um wenige Stücke geringer als in der Vorwoche. Aus diesem Grund lag kein Anlaß vor, in der Preislage eine Aenderung eintreten zu lassen, und es wurde der Höchstpreis für alle Qualitäten Kälber unverändert gelassen. Die Zufuhren von geschlachteten Schweinen waren um 50 Stück schwächer als in der Vorwoche. Das Geschäft wickelte sich auf Basis des geschlichen Höchstpreises von 780 Kronen pro Meterzentner ab. In geschlachteten Schafen beliefen sich die Zufuhren auf 570 Stück. Es wurde vereinbart, die Höchstpreise in allen Qualitäten um K. 40.— pro 100 Kilogramm herabzusetzen. Die Höchstpreise für geschlachtete Schafe lauten demnach: Hochprima K. 700.—, prima K. 600.—, sekunda K. 560.— und tertia K. 460.— pro 100 Kilogramm.

In Lämmern, von denen nur 6 Stück aufgetrieben waren, war das Geschäft vollkommen belanglos. Auf dem Marke für lebende Schafe waren 6411 Stück aufgetrieben, außerdem 565 Stück angemeldet, deren Eintreffen jedoch unsicher ist. Außerhalb des Marktes wurden circa 3700 Stück gekauft. So steht dem Konsum im allgemeinen ein allgemein reichliches Angebot an Schafen zur Verfügung. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß von den auf dem Markt aufgetriebenen Schafen der weitaus größte Teil aus für den Wiener Konsum ungeeigneten minderwertigen Schafen besteht.

Das Geschäft war mit Rücksicht darauf, daß der Weidegang nur mehr kurze Zeit möglich ist, ruhig und bloß die besseren Qualitäten gefragt, während die minderen vernachlässigt blieben. Von den letzteren ist auch ein Teil un verkauft geblieben. Die Höchstpreise für lebende Schafe blieben im Vergleich zur Vorwoche unverändert.